Autor:	**Johannes Ullmann**
Thema:	**Paulus, Apostel Jesu Christi**

Hauskreis 26.04.2020 Kassetten-NachschriftTelefon-Konferenz (MB)

1.Tim. 1,1-11

Paulus, Apostel Jesus Christi

Wir freuen uns, dass wir wieder in Gemeinschaft zusammensein können, und zuvor beten wir miteinander.

Treuer Vater im Himmel!
Es ist uns eine Freude und wir möchten Dir von Herzen dafür danken, dass Du uns auch heute Abend Dein Wort schenkst und dass Du durch Dein Wort unsere Herzen fest werden lässt.
Gib Du uns einen offenen Blick und eine geöffnete Tür Deines Wortes. Lass uns fest werden in dem Wort der Wahrheit und entfalte Du den Lichtglanz Deiner Herrlichkeit hinein in unsere Herzen. Wir danken Dir, dass das so möglich ist, dass wir noch in Ruhe und Frieden Deinem Wort zuhören können, und dass Du uns auch auf diesem Weg die Gemeinschaft erleben lässt, auch wenn wir uns nicht sehen, doch im Geist zusammengebunden sind und es auch bleiben, bis wir in Deinem Licht vollendet sind.
Wir danken Dir für dieses ungeheure Vorrecht, dass wir mit Deinem Wort auch ein Stück Deines Wesens und Deiner Gedanken erkennen lernen und Du sie uns auch entfaltest, dass Licht und Kraft und Freude in unser Leben hinein fließen lässt.
Wir danken Dir von Herzen, dass Du auch all denen nahe bist, die in schwerer Anfechtung und Krankheit stehen, dass Du über unsere Vorstellungen und Bitten hinaus zu tun vermagst nach der Gnade und der Fülle, die wir nicht berechnen und verstehen und begreifen können.
Du bist treu über alle Maßen, und wir freuen uns auf Dein Wort und danken Dir von Herzen. Amen.

Ja, ich habe gemerkt, da sind schon sehr viele Geschwister hier eingeschaltet.
Vor 14 Tagen waren das 60 Leute. Und dann muss man auch noch ein paar Leute dazu zählen, weil Ehepaare zuhören. Da müssen wir lernen, dass wir das Telefon, wenn wir husten müssen, weghalten, weil das eine große Versammlung ist. Und alle bekommen das mit, was wir persönlich und privat hier in unserem Raum für Geräusche machen. Bitte, wenn das nicht möglich ist, müssen wir stumm schalten, dass wir ungestört zuhören können. Zum Schluss heben wir die Stummschaltung wieder auf und jeder kann sich über Stern und die 6 hörbar hier einschalten.
Ja, ich frage schon - 14 Tage ist keine große Zeitspanne - aber wie habt ihr als Einzelner/ Einzelne diese Zeit überbrücken können und auch mit der Information und all dem, was ständig auf uns einstürmt, wie seid ihr damit fertig geworden?

Wir haben ja heute den 1. Timotheus-Brief zur Betrachtung.

Aber zuvor noch ein Wort zu unserer Zeit-Situation:

Es ist ja nicht nur seltsam, sondern auch sehr verwunderlich, auch sehr eigenartig und atemberaubend, wenn heute in der Weltgeschichte Dinge abgehen, die es bisher nicht gegeben hat.

Ein winziges Lebewesen, was man -zig tausend Mal vergrößern muss, um es ins Blickfeld zu bekommen, hat den gesamten Globus im Griff. Die Wirtschaftsmächte taumeln. Die Kapitalmärkte und Banken brechen zusammen und geben auf. Die Kultur mit Musik, Sport, Ferien, Urlaub und Freizeit – alles liegt auf Eis. Gemeinsamkeit und Gemeinschaft, der Ausdruck einer Gesellschaft, wird untersagt und verboten, und alles andere wird in Wohnungen und Stuben eingesperrt. Nicht nur im Westen, sondern auch im Osten. In Russland ist das viel brutaler als bei uns. Das gleicht wirklich einem Endzeit-Szenario. Die Leute stehen dem ohnmächtig und oft gleichgültig gegenüber.

Für die Glaubensgemeinde ist diese bedrückende Situation eine gnädige und huldvolle Maßnahme, vom Schlaf aufzuwachen und aufzustehen, weil die Rettung in greifbare Nähe gerückt ist. Aus der Angst, durch Corona zu Tode zu kommen, lassen die Erdenbewohner alles mit sich machen. Wenn die totale Überwachung und Kontrolle dazu dient uns von dieser Angst zu befreien, sind die Menschen auch bereit, sich einen Chip einpflanzen zu lassen, damit erfüllt werde, was in Off. 13,16 geschrieben ist. Da lesen wir ja: „Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, und die Freien und die Knechte, dass sie ein Malzeichen annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn.“ Wir könnten mit Malzeichen auch einen Chip oder einen geheimen Code bezeichnen, der aufgedrückt wird, dass niemand Reisen, in Kinos und Operhäuser gehen, kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.

Wir können schon sagen, die Zeit solcher Prophetie naht sich mit einem rasanten Tempo. Als am vergangenen Sonntag Thomas Lieth vom ‚Mitternachtsruf‘ ans Rednerpult trat, war sein erster Satz: „Zu predigen in einem so großen Raum mit leeren Stühlen ist gespenstig.“ Das Wort hat ja etwas mit Gespenstern zu tun. Das stimmt, Geister, Dämonen, die existieren, die aber nicht zu sehen sind. Kann das sein, dass trotz leerer Stühle, der Saal mit Geistern und Geistesmächten gefüllt ist? –

Das denke ich schon, vor allem, wenn ein Evangelium verkündigt wird, was nicht nur den einzelnen Menschen betrifft, sondern das den ganzen Globus, den Kosmos, das gesamte All mit Heil, Rettung und Leben einschließt. Dann sind diese ja die richtigen Zuhörer. Vor zweihundert Jahren haben schon Oberlin und Oettinger -allerdings nachts – vor leeren Bänken in der Kirche gepredigt. Selbst Blumhardt hatte während seiner Predigten mehrere Geister und Dämonen, und zwar unter der Treppe versteckt, als Zuhörer.

Natürlich fragen wir uns als Glaubende: Wo stehen wir im Heilsplan, und wo finden wir uns bei einer solchen Katastrophe, wie wir sie heute haben, im Wort Gottes wieder?

Das ist nicht ganz einfach. Es gibt ja auch heute enorm viele unterschiedliche Auslegungen. Zur Zeit – das möchten wir festhalten – leben wir weder in den Endzeitreden Jesu, noch in den Gerichtswehen der Johannes-Offenbarung.

Wir leben in einer umfassenden Unheils-Geschichte. Dahinein hat Gott die Rettung und das Heil einer Gemeinde geschoben. **Erst, wenn dieses Geheimnis von dem Christus-Haupt mit Seiner Gemeinde, der Leibesgemeinde, vollendet und durch die Entrückung abgeschlossen ist, geht es zuerst – das wissen wir – mit Israel, mit den Nationen und der gesamten übrigen Schöpfung weiter.** Das ist uns doch nichts Neues.

Wir freuen uns, dass wir jetzt Zeichen erkennen, die uns aufmerken lassen, die Stunde zu erkennen, weil auch die Nacht weit vorgerückt ist. Wir lernen immer wieder Bibeltexte neu zu verstehen.

Es ist für mich nicht ganz einfach, heute Abend, weil ich versuche, manche Schriftzeugnisse in einem anderen Licht zu betrachten als wie wir es sonst gewohnt sind.
Ich nehme z.B. den Text aus Luk. 21,24 heraus. Wir sind noch bei der Frage: Wo stehen wir heute? Dort lesen wir: „Israel wird fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen“. Da wissen wir, wann das geschehen ist. Das war im Jahr 70.
Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen. Da sind damals, das lesen wir in Geschichtsschreibungen, 1,1 Millionen allein in Jerusalem gefallen. Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen. Jetzt kommt ein Einschnitt, eine Zäsur, **bis.** Es ist wichtig, dass wir dieses **bis** rot ausmalen, weil hier das Gericht über Jerusalem und Israel, begrenzt wird. Es findet einen Abschluss. Wir sollten diesem Wörtlein viel mehr Bedeutung zumessen. „**Bis** die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden“.
Über Israels Gerichtsweg - mag er noch so lange dauern wie angekündigt damals – steht eine Begrenzung. Das Zertreten-Werden Jerusalems hat ein Ende, **bis** die Zeiten der Nationen ein pläroma, ein Vervollständigung, erreicht haben.
Oder – die andere Stelle kennen wir auch: „Euer Haus, Israel, wird zur Wüste werden.“ (**Matth. 23,38-39**) Warum hat man das, wenigstens im dritten Reich, völlig überlesen? Aber man hat es auch heute nicht begriffen. „Euer Haus wird zur Wüste werden, **bis** ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.“
Was sagen nun diese Texte aus? Bedenken wir, dass diese Aussprüche vor Kreuz, Auferstehung und Pfingsten gesprochen wurden!
Dass das Volk Israel nach Pfingsten noch einmal eine Gelegenheit bekam, umzukehren, ist falsch und erhält durch solche Aussagen ein klares Nein.
Bitte bedenken wir doch einmal: Da fragen die Jünger unseren Herrn. Sie sitzen auf dem Ölberg und Er erzählt ihnen: „Es wird beim Tempel nicht ein Stein auf dem anderen bleiben.“ Natürlich interessiert das die Jünger. Wann soll denn das geschehen?
Wenn wir hier nur die zwei Zeugnisse anführen Luk. 21 und Matth. 23,38-39, dann sehen wir, dass Israel nicht Segenträger wird, sondern einen schweren Gerichtsweg vor sich hat, der mit einem bis zu Ende geht. Hier geht es nicht um Heiden. Die meisten sind gewohnt, zu lesen: Israel wird zertreten, wenn die Zeiten der Heiden zu Ende sind. Nein, es geht hier nicht um Gottlose und Atheisten, sondern es geht um Nationen. Israel steht immer in Beziehung zu den Nationen, denn dazu sind sie ja gesetzt und auserwählt worden.
Israel wird also gefangen weggeführt, unter die Nationen zerstreut, nicht für immer und ewig, sondern **bis** die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden. Dieser Nachsatz soll uns noch etwas beschäftigen.
Bei mir hat diese Beschäftigung schon vor 30 Jahren eingesetzt, weil ich den Text nicht mehr so verstand, wie er gepredigt worden ist, auch unter der Heilsgeschichte.
Es gibt also ein Zeitmaß, das über die Nationen gebreitet ist: „Zeiten der Nationen“.
Eigentlich steht aber hier ‚kairoi‘. Wir haben inzwischen ja gelernt, dass es einen Unterschied gibt zwischen ‚chronos‘, dem horizontalen Zeitbegriff in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und ‘kairos‘, einer ganz bestimmten und festgelegten Zeitbegrenzung, einer Zeitspanne, einem festgelegten Zeitrahmen. Das kann der normale Bibelleser sonst nicht feststellen, es sei denn, er vergleicht den Text mit einer konkordanten Wiedergabe.
Wir fragen: Wann dürfen wir denn von den Zeiten der Nationen sprechen?
Das war für mich nicht einfach. Für Israel stehen Zeiten und für die Nationen auch. Da fragen wir natürlich: Seit wann wird dieser Begriff denn genannt? Da erfahren wir bei Daniel die prophetische Schau mit dem Standbild: das Haupt aus Gold, bis zu den Füßen und Zehen, bis zu Lehm und Ton,

den gesamten Ablauf der Weltreiche, angefangen von Babel bis hin zum letzten Weltreich des Tieres mit den zehn Zehen in der Johannes-Offenbarung. Dieses Monarchen-Bild ist noch nicht vollendet und abgeschlossen. Wir stehen kurz vor dem Abschluss.
In diesem prophetischen Buch von Daniel lesen wir dann auch von Zeiten der Nationen. Wir sind noch bei dem Text von Lukas 21. Da haben wir diesen Begriff ‚Zeiten' oder besser ‚kairoi' der Nationen. Das sollten wir mit bedenken. Bedeutsam ist, dass wir hier in dem Zusammenhang noch das kleine Wörtlein ‚pläroma' finden. Das wird einfach hinten angehängt: **bis** die Zeiten der Nationen erfüllt sind. ‚Erfüllt' ist hier ‚pläroma', dass die Zeiten eine Fülle bekommen. Dieser Wortbegriff ist hier sehr wichtig: „pläroma". Da fehlt eben noch etwas, was mit dem „pläroma", der sogenannten Fülle, komplett gemacht, vervollständigt wird.
Das würde dann bedeuten, dass über die Nationen ein Zeitmaß von Jahren – ich betone das, von Jahren – gespannt ist, das noch unerfüllt geblieben ist.
So, und jetzt kommen wir zu dem Text, der völlig anders ausgelegt worden ist in den letzten 100 Jahren. Das ist der Text von Paulus in Römer 11,25. Israels Blindheit ist ihnen solange zugeteilt, **bis** die Vollzahl ‚päroma' der Nationen abgeschlossen, eingetreten oder erreicht sein wird.
Es geht bei diesem Text nicht um Menschen, sondern um Jahre. Ich zitiere den Text noch einmal, wie wir ihn gewohnt sind:
„Israels Blindheit ist ihnen solange zugeteilt, **bis** die Vollzahl (‚päroma') der Nationen eingegangen ist. Und dann wird ganz Israel gerettet."
Die gesamten Ausleger waren der Meinung und überzeugt, dass die Vollzahl der Nationen die Gemeinde ist. Wenn die eingegangen ist, dann wird ganz Israel drankommen.
Aber, wir haben gesagt, es handelt sich hier nicht um Menschen, sondern um Jahre. Die bilden den Abschluss und die Vervollständigung der Nationen. Es wird hier etwas vervollständigt und zwar bei den Nationen. Das sind nicht Menschen, sondern Jahre. Die Zeiten der Nationen hängen mit Jahren zusammen, und nicht mit Menschen. Das hat alles nichts mit der Gemeinde zu tun, auch, wenn es bisher so gedacht wurde.
Die Gemeinde des Leibes Christi ist das pläroma, die Vervollständigung, die Fülle des Christus – und sie ist nicht die Vervollständigung der Nationen. Wir füllen, da wir der Leib des Christus sind und Er das Haupt, den ganzen Christus voll auf das volle Maß. Wir vervollständigen Ihn und nicht die Nationen.
In diesem Sinn gibt es eine Vervollständigung der Zeit, was die Nationen betrifft. Das sind nicht wir, sondern die noch fehlende Zeit an Jahren. Erst, wenn diese Zeitenfülle der Nationen einen Abschluss, ein Ende gefunden hat, wird ganz Israel, das 12 stämmige Volk, gerettet.

Ich weiß nicht, ob ihr die Gedanken mitdenken konntet. Ob man sie versteht, das ist noch eine andere Sache. Erst einmal nachdenken, mitdenken!
Und jetzt noch einmal den Text aus Lukas 21:
„Israel wird fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen, und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, **bis** die Zeiten (‚kairoi') der Nationen erfüllt sein werden."
Wir sprechen deshalb von einem Zeit-Tal, wo das Volk Israel unter die Nationen zerstreut wurde, bis zur Rückkehr und der völligen Wiederannahme. Dann sind die Zeiten der Nationen zu Ende, aber auch das Geheimnis des Christus und Seiner Gemeinde ist dann abgeschlossen. Das Zertreten-Werden und das Gericht über Jerusalem ist ja noch nicht zu Ende, denn wir lesen in Sacharja 14:

„Ich werde alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg versammeln und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen. Aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.“ – Wo stehen wir heute als Gemeinde im Heilsplan Gottes?
Wir stehen inmitten einer Unheilsgeschichte, und werden aus ihr bei der Entrückung hinauf gerettet zu dem Christus-Haupt. Ich versuche immer wieder das Zeugnis aus Daniel 9,26 uns vor Augen zu stellen. Der Text lautet:
„Und nach den insgesamt 69 Jahrwochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben.“
Da frage ich zurück: Wann ist dieser Satz in Erfüllung gegangen? Warum antwortet ihr nicht? Im Jahr 30, wo unser Herr gekreuzigt wurde! Da wurde der Messias weggetan, ausgerottet
„und das Volk (die Römer) des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören und das Ende davon wird die überströmende Flut sein und **bis** ans Ende Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstung.“
Nun noch einmal zurück: Mit dem Kreuz auf Golgatha und den anschließenden Gerichten hörte Israel auf, Heilsträger zu sein. Damit endete auch die 69. Jahrwoche von den 70 Jahrwochen, die für Israel bestimmt sind. Es beginnt eine lange Gerichts-Periode, die bis an das Ende Gültigkeit hat. **Bis** an das Ende. Jetzt haben wir den anderen Ausdruck – bitte diese beiden Wörter in Dan. 9,26 unterstreichen – weil es dann doch einen Einschnitt gibt. Das Ende ist aber noch einmal ein besonderer Zeitabschnitt von 7 Jahren, die sogenannte 70. Jahrwoche.
Unser Herr spricht in den Endzeitreden von „Wehen“ und sagt dazu: Das ist aber noch nicht das Ende. Das Ende hat also eine besondere Prägung allerschwerster Gerichte für Israel und die Bewohner der Erde. Bis zum Beginn läuft der Ausdruck, bis zum Ende‘, also bis die Zeiten der Nationen abgelaufen und vervollständigt worden sind.
Wir leben heute und jetzt noch unter dieser Kennzeichnung, „**bis** zum Ende“. Dieser Zeitabschnitt ist gefüllt mit Krieg, Festbeschlossenem und Verwüstung. Es gibt in diesem Zeitrahmen keine Reichs-Gottes-Herrschaft noch Zeichen, die das bestätigen, dass der Herr eine solche Absicht hätte.
Nur ein Geheimnis, das verschwiegen war vor den Äonen und Generationen, wurde dazwischengeschoben und hat Gültigkeit für das Heute und Jetzt. Dagegen sind die heutigen Corona-Begrenzungen eine Kleinigkeit der Geschehnisse der Endzeit.
Noch einmal: „bis ans Ende Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstung.“ Das Ende aber, die letzten 7 Jahre, ist beschrieben in einer überströmenden Flut. Dieses Mal nicht mit Wasser, sondern mit Engel-, Geister- und Dämonenheeren. Die Himmel werden gesäubert, und nichts mehr wird dort oben von einem rebellischen Geist zu finden sein. Bevor sie aber im Gefängnis eingesperrt werden, werden sie für kurze Zeit (kairos) ihren Aufenthalt hier auf Erden haben (Off. 12). Das wird eine verführerische Aktion unglaublichen Ausmaßes mit sich bringen. Eine Invasion sagenhafter Geisteswesen wird die gesamte Wohnerde verführen (Offb. 12). Das ist das Ende.
Das war mein Blick wegen der Frage: Wo stehen wir?
Es ist schwer, die ganze Corona-Geschichte in der Schrift unterzubringen. Aber wir tun gut, weil wir erkennen, dass Dinge sich ereignen, die als Schatten sich auf uns legen, Schatten von dem, was eigentlich nach der Entrückung hier unten auf Erden ablaufen wird.
Soweit erst einmal etwas zu dem ‚Wort zur Zeit‘.

Und nun wollen wir uns dem Timotheus-Brief zuwenden.

Kap.1,1

Der Name Timotheus heißt auf deutsch: Gott-Verehrer und wurde ihm von seiner Mutter Eunice und seiner Großmutter Lois verliehen. Sie waren gottesfürchtige Juden, die an den Herrn Jesus gläubig wurden. Timotheus kannte von Kind an die Heiligen Schriften und wurde darin unterwiesen. Sein Vater war Grieche und womöglich bereits verstorben als Timotheus Paulus kennenlernte. Er stammte aus Lystra, einer Stadt in der römischen Provinz Galatien, der heutigen Türkei.
Bei der ersten Missionsreise des Paulus kam er zum lebendigen Glauben. Sein Alter mochte etwa 20 Jahre betragen. Er wurde der engste Mitarbeiter von Paulus und des Evangeliums, das er anvertraut bekam und weitergab.
Durch die beiden Briefe erhalten wir einen Blick in die Tiefen paulinischer Botschaft und des Evangeliums, was für die Gemeinde zählt und bis heute in Kraft steht. Ungefähr um Jahr 61 oder 62 wurde dieser erste Brief geschrieben.
Nun sind wir beim ersten Vers.
„Paulus, Apostel Jesu Christi, oder auch umgedreht: Christi Jesu, **nach Befehl Gottes**, unseres Retters und Christi Jesu, unserer Hoffnung und Erwartung“
Warum hat der Apostel Paulus, da fragen wir uns, unter der Theologie und den meisten Verkündigungen so einen unbedeutenden Platz, zumal hier sein Mandat unter dem Befehl und der Anordnung Gottes steht? Er selbst musste schon damals um sein Apostelamt kämpfen. Wenn wir an die Auseinandersetzungen mit den zwölf Stammaposteln denken, die er ja, die hohen und großen
Apostel‘ nannte und denen er sich aber keine einzige Stunde unterstellt hat. Sehr eigenartig!
Wir lesen das in fast allen Briefen. „Bin ich nicht frei, bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen?“ Natürlich nicht hier auf Erden, sondern oben. „Seid ihr nicht mein Werk im Herrn? Wenn ich anderen nicht ein Apostel bin, so bin ich es doch wenigstens für euch.“
Hier merkt man, wie er die Geschwister in Korinth fast anfleht, dass sie ihn wenigstens als Apostel akzeptieren. „Denn das Siegel meines Apostel-Amtes seid ihr im Herrn.“
Auch im Korinther-Brief: „Denn ich achte, dass ich in nichts den ausgezeichneten Aposteln nachstehe.“ Und an Titus: „Er hat aber zu einem besonderen kairos **Sein Wort geoffenbart und durch die Predigt, die mir anvertraut worden ist, nach dem Befehl unseres Retter-Gottes**.“ 1,3
Weshalb gab es solche gewaltigen Spannungen unter den Zwölf und ihm? Das ist aber bis heute so geblieben. Wann gibt es schon einmal einen Bibeltext nach Paulus, worüber gepredigt wird? In der überaus großen Mehrzahl sind die Evangelien und das AT an der Reihe. Hier wird bewusst eine falsche Bewertung vorgenommen.
Ich kann mich noch erinnern, als ich neu in die Methodisten-Gemeinde in Dorfchemnitz kam, da sprach der dortige Pastor immer, dass ihm die Worte Jesu lieber seien als die Worte des Paulus. Dabei hat er aber vergessen, dass die Worte und das Evangelium kein Produkt von diesem Mann waren, sondern eine Offenbarung des erhöhten und verherrlichten Christus, die keiner der anderen Apostel je erfahren hat, wenn er im Galaterbrief schreibt:
„Paulus, Apostel, nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat.“
Er kann dann der Gemeinde in Galatien in Vers 9 noch sagen:
„Wie wir früher gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium – als Evangelium, Geschwister, als Froh-Botschaft! - verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: Er sei verflucht!“
Vers 11-12: **„Ich** tue euch aber kund, Brüder, dass das von **mir** verkündigte Evangelium nicht von menschlicher Art ist,“ nicht menschengemäß, auch nicht nach ihrer Vorstellung.

Und jetzt begründet er es: „Ich habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen“, auch nicht von den zwölf Aposteln „noch erlernt“ und studiert. Ich war auf keiner theologischen Schule, „sondern durch Offenbarung Jesu Christi.“
Das reicht doch, um einen solchen Mann, der unter dem Befehl Gottes stand, richtig einordnen zu können. Aber weit, weit gefehlt!

Ihr lieben Geschwister, wo ihr auch euer geistliches Zuhause haben möget, wenn wir diese wichtigen Aussagen nicht einzuordnen wissen, werden wir auch nie in diesem Evangelium hineinwachsen und verwandelt werden können. In den meisten seiner Briefe lesen wir es ja gleich am Anfang, wer ihn denn beauftragt und gesandt hat. Das Mandat zu seiner Predigt hatte er sich doch nicht selbst erteilt.
Korintherbrief: **„Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen** und Timotheus, der Bruder …“
So gewaltig ist der Auftrag des Apostels.
Apostel, ein Fremdwort, heißt eigentlich ein ‚Gesandter‘, ein ‚Beauftragter‘ von dem erhöhten und verherrlichten Christus. Und dann noch ‚durch den Willen Gottes‘. Das reicht doch.
Galater 1,1: **„Paulus, Apostel, nicht von Menschen,** auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat.“
Epheser 1,1: **„Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen**, den Heiligen und an Christus Jesus Gläubigen, die in Ephesus sind“.
Oder Kolosser 1,1: **„Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen**, und Timotheus, der Bruder“
1. Timotheus: „**Paulus, Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes**, unseres Retters …“
2. Timotheus, was wir jetzt haben: **„Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen** nach Verheißung des Lebens in Christus Jesus“. Und dann zum Abschluss noch
Titus1,1: **„Paulus, Knecht Gottes, aber Apostel Jesu Christi** nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und nach der Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottseligkeit gemäß ist“.
Liebe Geschwister, diese Zeugnisse sind so überwältigend und müssten ein Umdenken auslösen, wenigstens bei den Verkündigern. Wenn er noch zu seiner Person sagen kann: „ … wozu **ich,** Paulus, bestellt worden bin“. ‚Bestellt‘, also ‚von Gott her beauftragt‘ als Herold und Apostel! Ja, jetzt sagt er noch: „Ich sage die Wahrheit und lüge nicht, **ein Lehrer der Nationen** in Glauben und Wahrheit.“
Oder 2.Tim.1,11: „für das **ich** eingesetzt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer.“
Hat er deshalb solche Schwierigkeiten mit den Zwölfen, weil er unabhängig einen Weg ging hin zu den Nationen? War das Neid? Wir wissen es nicht. Aber diese Verdächtigungen gegen den Apostel, ein Stief-Apostel zu sein, von der Theologie jahrtausendelang festgelegt und gelehrt und behauptet worden, das ist einfach so verführerisch. Das können wir nicht nachvollziehen.
Wir können es ja nicht anders bewerten, als wie es die Schrift tut, aber neben uns gibt es ja nun hunderte und tausende Leute, die den Herrn Jesus lieben und die zu Ihm beten, und auch die Gottes-Kindschaft haben – und doch keinen einzigen Blick in die Wertigkeit eines solchen Evangeliums und eines solchen Mannes haben!
1. Tim. 1,1: **„Paulus, Apostel Jesu Christi, nach Befehl Gottes,** unseres Retters und Christi Jesu, unserer Hoffnung und Erwartung“
Unsere Hoffnung und Erwartung – Ihn aus dem Himmel herab, und wir zu Ihm hinauf.

Vers 2: „Timotheus, meinem echten Sohn im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!“

Ich habe das auch immer überlesen. Das ‚und' ist hier von großer Bedeutung. Ich streiche es neuerdings an, weil es hier nicht um drei Götter geht, sondern es geht hier um den Gott, den Vater und Christus Jesus, unseren Herrn.
„Timotheus, meinem echten Sohn im Glauben".
In Philm.1,10 lesen wir: „Ich bitte dich für mein Kind, das ich gezeugt habe in den Fesseln, Onesimus".
In Titus lesen wir: Tit.1,4: „Titus, meinem echten Kind nach dem gemeinsamen Glauben"
Durch das verkündigte Evangelium wurden diese Brüder durch den Apostel in das göttliche Leben gezeugt und wurden zugleich Mitarbeiter dieser großen Gottesbotschaft. Und so grüßen diese Brüder des Öfteren in den Briefen und geben Zeugnis, dass sie auch mitkämpfen in den Banden des Evangeliums. Da lesen wir – haben wir ja auch betrachtet – „Paulus, Silvanus und Timotheus der Gemeinde in Thessalonich in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade euch und Friede!" Hier wieder das ‚und'.
Oder im 1. Thes.3,2: „und wir sandten Timotheus, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in dem Evangelium des Christus, um euch zu stärken und zu trösten eures Glaubens wegen."
Das ist schön, diese Verse im Zusammenhang zu lesen, was dieser junge Mann da für ein Zeugnis bekommt, und gezeugt worden zu sein durch das Evangelium als Glied hinein in den Christus-Leib. Timotheus, ein echtes Kind und Sohn im Glauben! Das ist sehr wichtig, weil der Weg des wahrhaftigen Gotteslebens eben nur über Zeugung geht. Und nur gezeugte Söhne können dann auch ‚Vater' sagen. Deshalb: Gott, dem Vater … sei Ehre!
Und nun Vers 3:
„So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nicht andere Lehren zu lehren"
Das ist etwas ungewohnt, einen jungen Mann zu beauftragen, das, was in den Gemeinden verkündigt wird, dass das auch mit der ihm anvertrauten Lehre übereinstimmt. Die Briefe an Timotheus sind vollgestopft mit dem Ausdruck ‚Lehre'. Paulus lag es am Herzen, dass Timotheus dieses Evangelium unverfälscht und klar weitergibt. Etwas später dann schreibt er an Timotheus: „Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnen und mit Lehre". Oder: „Habe acht auf dich und auf die Lehre. Beharre in diesen Dingen, denn wenn du dieses tust, so wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche dich hören."
Wir merken, dass der Begriff ‚Lehre' in der paulinischen Botschaft einen breiten Platz einnimmt. Wenn er in dem 1. Brief noch spricht: "Dieses gebiete und lehre!" Mehr kann man eigentlich nicht Nachdruck geben: „gebieten und lehren". Das sind doch starke Anweisungen, die man eigentlich nicht überhören und übersehen könnte. Und wenn wir dann dazu noch den Vers vorher lesen, was da geboten und gelehrt werden soll, dann merkt man, dass von diesem der Gemeinde das Meiste abhanden gekommen ist. Denn es steht ja geschrieben: Für dieses arbeiten wir. Für dieses kämpfen wir. Für dieses opfern wir unser ganzes Leben, und werden dafür geschmäht. Und jetzt kommt der Grund: weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen. Unsere ganze Erwartung ist Er, denn Er ist ein Retter aller Menschen.
Das klingt ja so nach All-Errettung. Da haben sie aus dem Wort ‚Retter' ‚Erhalter' gemacht. Das ist doch nicht in Ordnung, dass man Millionen Bibeln gedruckt hat und hat dieses Wort ‚Retter' mit ‚Erhalter' übersetzt. Es steht aber dort ‚Retter' – soter. „Wir hoffen auf einen Gott, der ein Retter aller Menschen ist, besonders – heute und jetzt – der Gläubigen. Dieses gebiete und lehre."
Diese Lehrer und Brüder sind heute eigentlich eine Rarität, die der Gemeinde sagen, was das Anliegen unseres Gottes ist. Dass man eine solche hoffnungsvolle Botschaft eben auch heute verkündigen kann! Wenn alles (alle Menschen) das Gericht im Nacken spürt und die Leute nicht wissen, wie das ausgeht, dann dürfen wir ein solches Evangelium als Hoffnung zusagen. Unser

Gott wird einmal alles richtig stellen. Er wird alles retten und neu machen. Dieses gebiete und lehre! –

Und das war einem jungen Mann anvertraut. Es ist nicht geschickt, wenn junge Männer anfangen zu lehren. Aber Paulus hatte den Timotheus nicht nur ins Herz geschlossen, sondern er war ein Wesens-Nachahmer all dessen, was er gelebt und verkündigt hat.
Dann müssen wir auch einmal mit bedenken, dass ja die Glaubens-Gemeinde generell von der Verkündigung lebt – es geht nicht anders – aus der Substanz der Verkündigung. Paulus sagt ja im Ephesser-Brief: Der Herr gibt, oder der Herr hat gegeben. Den einen hat Er als Propheten gegeben, den anderen hat Er als Apostel gegeben. Da könnte man sagen: Das sind ja Wörter, die heute nicht mehr in Gebrauch sind. Aber wenn wir das einmal umlegen als ‚Gesandter', da muss ich sagen: Wer kann heute noch Evangelium verkündigen ohne einen Auftrag von Ihm, dem Christus zu haben und gesandt worden zu sein. Das geht nicht. Aus diesem Grund halte ich das nicht ganz so für wichtig, die zwei Begriffe ‚Apostel' und ‚Propheten' einfach wegzustreichen.
Mit ‚Propheten' meinen wir auch nicht, eine Schau oder Visionen zu bekommen, was da im nächsten Monat alles abläuft. Prophetie ist ein Blick für die Gegenwart, was Gott heute als Evangelium predigen lassen will. Das ist Prophetie, und wie dieses Evangelium einmal abgeschlossen wird: mit der Vollendung der Gemeinde, der Entrückung.

Ja, da hat Gott gegeben die einen als Apostel, die anderen als Propheten, den anderen als Evangelisten oder Froh-Botschafter. Und dann noch die anderen als Hirten, die seelsorgerlich mit dem anderen umgehen, und als Lehrer. Hirten und Lehrer werden zusammen genannt. Da fehlen heute generell die Lehrer, weil man versucht, immer wieder Grund zu legen, Menschen zum Glauben zu führen. Aber was eigentlich der Grund ist, die Bedeutung, weshalb sie gläubig werden durften, das wird ihnen fast nicht mitgeteilt.
Das ist also hier ein wertvolles Wort, dieses gebiete über die Lehre.
Im 2. Tim. 2,2 da lesen wir: "und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!"
Lehren, mit was sollen wir denn lehren? – Mit dem, was als Evangelium geoffenbart und bekannt gemacht worden ist. Eine Lehre ist z.B., dass Gott heute nicht die ganze Welt retten will, sondern eben nur eine Auswahl. Dass Er eine Auswahl herausführt, herausstellt und diese dann ausbildet als Heilskanal für die Rettung der anderen. Wer diese Belehrung nicht hat, der ist natürlich auch gefährdet, von anderen Geister-Lehren, falschen Lehren, bedroht und bedrängt zu werden.
„ … was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast"
Hier merken wir, dass Satz und Wort, was Paulus ihm anvertraut, zu lehren, eine riesengroße Bedeutung hat, wenn man das Evangelium insgesamt in der Zusammenfassung sieht.
1.Tim.2,7: „Dafür bin ich eingesetzt worden als Herold und Apostel - ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht - als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit."
2.Tim.1,11: „für das ich eingesetzt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer".
Die ganze Bibel ist ja Gott-Geist-gehaucht, nicht nur das paulinische Evangelium, gott-gegeistet und sie ist nütze. Was steht an erster Stelle? Sie ist nütze zur Lehre. Zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit – auch hier merken wir, dass wir Texte aus dem AT betrachten können, und wir wissen, das ist gott-gehauchtes Wort. Aber es muss auch gelernt werden, es richtig einzuordnen, wo es hingestellt werden muss. Erbaulich kann ich mich überall hineinlesen, auch im AT, in den Evangelien. Aber lehrmäßig, dass ich Glied an dem

Christus-Leib bin und dafür eine besondere Ausbildung habe für die zukünftigen Aufgaben, dass sind eben sehr große Unterschiede.
Wir werden darauf dann noch einmal zu sprechen kommen.
Einwurf: Ein wunderbares Wort Kol.1,28: „Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen".
Das wäre z.B. ein großes Programm, einen Vers, auf den wir in der Verkündigung sehr viel Wert legen sollten, dieses Evangelium weiterzugeben. Das, was der Vater mit uns und aus uns gemacht hat, Gefäße Seines Wohlgefallens zu sein und Ihn zu verherrlichen, dass das auch im Alltag seinen Niederschlag findet, es eine Darstellung hat vor der unsichtbaren Welt. Weniger vor der sichtbaren, denn in erster Linie sind wir gesetzt für die Engel. Die Engel werden zuerst genannt und nicht die Nachbarn: ein Schauspiel dem Kosmos, Engeln und Menschen. Das war ein wunderbarer Text aus Kol.1,28.

Alle Schrift ist gottgegeben. Aber wir müssen sie lernen, einzuordnen. Wenn wir an den Befehl unseres Herrn denken, dass alle Nationen zu Jüngern gemacht werden mit dem Wasser und der Lehre, dann müssen wir wissen, dass das heute ja gar nicht möglich ist, dass in dieser Haushaltung und Verwaltung der Gnade Gottes mit dem Geheimnis des Christus eben doch nur eine begrenzte Zahl zum Glauben gerufen wird.
2.Tim. 4,3: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt."
Programme, Aktionen werden angesetzt, und da kann man aktiv und tätig werden. Aber das ist nicht die Lehre und das Evangelium, die uns aufgetragen ist.
Tit.2,10: „nichts zu unterschlagen, sondern alle gute Treue zu erweisen, damit sie die Lehre unseres Retter-Gottes in allem zieren".
Das, was wir für richtig und wichtig und vordergründig halten, dass das auch abgedeckt ist mit unserem Leben und Sein. Die Lehre zieren in allem, also nach außen hin darstellen, das ist auch wichtig mit zu beachten.

Nun ein Wort, das nicht ganz einfach ist, auszulegen. Das finden wir in der Apostelgeschichte. Dieses Wort wird sehr oft auch missverstanden. In Apg.2,42 lesen wir: „Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten." Das Ganze kann ich zusammenfassen mit der Überschrift: „Die Lehre der Apostel".
Jetzt frage ich euch einmal: Was war denn die Lehre der Apostel? Kann die Lehre der Apostel für uns heute das gültige Fundament sein? Wenn man das 2. Kapitel liest, dann merkt man ja, das war gleich nach Pfingsten. Petrus war dort bevollmächtigt, das Evangelium zu predigen. Da merkt man: Da ging es ihnen durchs Herz, weil er sie ein Stück verantwortlich machte, was sie mit dem Messias gemacht haben. Sie waren so schockiert, und dann fragten sie: Was sollen wir tun, Petrus? Dann kam die Antwort – gut zuhören! – Tut Buße und jeder von euch werde getauft, oder lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.
Das alles gehört zu der Lehre der Apostel.
Die Lehre der Apostel ist heute nicht die Lehre, die uns vom erhöhten und verherrlichten Christus zugeteilt worden ist, weil wir ja nicht den Heiligen Geist empfangen, indem wir dieses und jenes tun und uns dann taufen lassen und noch andere Dinge über uns geschehen lassen, damit wir den

Heiligen Geist empfangen, sondern dass der Werdegang unseres Gläubig-Werdens ganz anders geartet ist, auf einer ganz anderen Reihenfolge zu finden ist.

Aus diesem Grund ist dieses Wort ‚die Lehre der Apostel', ich sage es einmal vorsichtig, nicht ohne weiteres zu proklamieren, weil wir dann auch die Dinge tun sollen, die damals gültig waren: der Sabbat und die Beschneidung und das Wasser, gehörte alles „zur Lehre der Apostel". Kein einziger Apostel hat sich von der Beschneidung abgestellt. Oder dass sie z.B. den Sonntag gefeiert hätten, den es damals noch gar nicht gab. Der Sabbat war gültig und viele andere Dinge, auch was das Essen anbetraf. Wir wissen ja um die Auseinandersetzung Petrus und Paulus. Das konnte man nicht ohne weiteres aufgeben, was Jahrzehnte und Jahrhunderte nach dem Gesetz Gültigkeit besaß. Deshalb sollte man mit dem Begriff ‚Lehre der Apostel' etwas nüchtern und vorsichtig sein.
So, wir waren bei dem dritten Vers stehen geblieben.
„So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nicht andere Lehren zu lehren."
Der Lehrauftrag war ihm schon auch zugeteilt worden. Und jetzt den Vers 4:
„noch mit Fabeln, also Mythen**,** und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, also Stammesgeschichten. Von welchem Stamm komme ich her? Die Frage ist ja nicht abgeebbt, dass Gläubige auch wissen können, aus welchem Stamm Israel sie kommen. Geschlechter, und da hat es einen Riesen-Streit gegeben, schon damals. Und sie streiten heute noch. Ein Großteil behauptet, sie würden zu den 10 Stämmen, die nicht auffindbar sind, gehören zu wollen. Das bringt nichts. Aber er sagt: endlose Geschlechtsregister zu fragen, wo wir herkommen. Wenn wir es schon wüssten und es uns jemand sagen würde, zu welchem Stamm wir gehören, was würde es uns nützen? Wenn Paulus von dem Geheimnis spricht: Da ist weder Jude noch Grieche, noch der, noch jener etwas, sondern in Christo gibt es keine Unterschiede mehr, egal was wir waren und wo wir her kommen.

Dann müssen wir wissen, dass das Gläubig-Sein mit einer Auserwählung zusammengebunden ist, die es vor der Schöpfung gab. Die Auserwählung, Glied an dem Leib Christi zu sein, hat ja einen zeitlosen Vorrang, ist bedeutungsvoller, als je zu dem Volk Israel gehören zu können. Deshalb ist das sehr bedeutungslos, sich damit abzugeben, diese Stammesfragen wo wir her kommen, die mehr Streitfragen hervorbringen als dass sie die Verwaltung, Ökonomie und Haushaltung Gottes fördern, die im Glauben ist.
„die mehr Streitfragen hervorbringen, als <sie den> Verwalterdienst Gottes <fördern>, der im Glauben <geschieht>."
Das ist nun auch wieder so ein Ausdruck. Ich frage mich manchmal, wie kann ein 20-Jähriger damals das verstehen können, wenn da von Verwaltung – im Grundtext ökonomia, Verwaltung, Haushaltung Gottes – die Rede ist. Das Wort gibt es ja auch kaum in der Verkündigung. Wie sollen denn die Gläubigen hineinwachsen in das, was ihnen zugedacht ist, wenn ihnen dieses Wort und Evangelium und auch der Text und die Begriffe nicht verständlich gemacht werden.
Verwaltung, Ökonomie, Haushaltung. Es gibt ein Heft von Theodor Böhmerle, das heißt „Das äonenmäßige Lesen der Bibel". Das ist aber nicht geschickt ausgedrückt, weil Äonen einen so langen Zeitrahmen haben. Der gegenwärtige Äon, in dem wir leben, der läuft schon vom Fall Luzifers an bis heute. Aber in diesem Äon laufen verschiedene Haushaltungen, Verwaltungen, Ökonomien ab.
Ich erinnere nur an die Haushaltung des Gesetzes, oder an die Haushaltung des Gewissens am Anfang und an die Haushaltung des Königreiches, eine Verwaltung, wo ein Reich proklamiert wird mit einem König. Paulus kann dagegen sagen: „Denn wenn ich dies freiwillig tue, so habe ich Lohn,

wenn ich meine Verkündigung habe. Wenn ich es aber unfreiwillig tue, so bin **ich doch mit dieser besonderen Verwaltung betraut.“** Dann versucht er, die Gemeinden auch darüber aufzuklären, dass verschiedene Verwaltungen nacheinander ablaufen. Diese Verwaltungen haben auch ein unterschiedliches Programm, haben auch einen unterschiedlichen Inhalt. Wenn man da nicht Acht gibt, wenn alles zusammengeschaut wird, dann gibt es riesengroße Konflikte.
Die vielen Gemeindegruppen, die es hundert- und tausendfältig gibt, rühren daher, weil man nicht auf das jetzt freigegebene Evangelium geachtet hat, die Verwaltung der Gnade und Herrlichkeit. Da gibt es sogar **eine Verwaltung des Geheimnisses.**
Paulus sagt im Epheser-Brief: „Wenn ihr anders gehört habt von der **Verwaltung der Gnade** Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist.“ Da müssen wir den Text bei ‚Verwaltung‘ und ‚mir‘ unterstreichen.
Oder Epheser 3,9: „und ans Licht zu bringen, was **die Verwaltung des Geheimnisses** sei“, - Jetzt sagt er das. Jetzt wird das beschrieben, denn zu keiner Zeit war es möglich, in diese Verwaltung hineinschauen zu können. Er sagt es sehr deutlich: „das von den Äonen her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war“.
Oder Kol. 1,25: „Ihr Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes, die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden“, zu vervollständigen, zum Abschluss zu bringen.
Überlegen wir doch einmal! Das Wort Gottes im biblischen Kanon wurde erst perfekt und voll gültig mit der Haushaltung des paulinischen Evangeliums. Er sagt es: **Ich,** Paulus, bin dazu gesetzt und ich bin der Diener geworden, der Diener nach der Verwaltung Gottes, die **mir** für euch gegeben ist, das Wort mit diesem Inhalt zu vervollständigen, zum Abschluss zu bringen. Alles ist in der Erfüllung an dieses Evangelium gebunden.
Wenn wir dann zurückdenken an den Timotheus, dem es eben gegeben wurde, er soll sich nicht abgeben mit wertlosen Dingen, sondern in der Verwaltung und Haushaltung Gottes leben, verkündigen und kämpfen, dann verstehen wir, dass der Apostel Paulus großen Wert darauf legt: Dafür halte man uns, oder da steht sogar ‚jedermann‘, für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes (1.Kor.4,1) Verwalter! Jedermann in der Gemeinde soll wissen, dass wir dazu gesetzt sind, Geheimnisse Gottes zu verwalten.
Wie kann ich sie aber verwalten, wenn ich nicht darum weiß? Wie kann ich sie wissen, wenn sie nicht verkündigt werden! Wenn Paulus in diesem Zusammenhang von einem unerforschlichen Reichtum spricht, warum predigt man dann nicht den Inhalt der paulinischen Briefe, wenn er unausforschlich ist, damit wir auch innerlich hineinwachsen können in das, was zukünftig mit der Gesamtgemeinde abläuft!

Das ist ja so gewaltig! Wir haben jetzt natürlich keine Zeit, einzeln auf die einzelnen Geheimnisse einzugehen. Paulus schreibt wohl von dreizehn Geheimnissen. Einen Text will ich aber noch zur Betrachtung stellen, und zwar aus Eph.1,10.
„indem Er uns das Geheimnis“ aha! Nicht geoffenbart, „bekannt gemacht hat“. Also, es ist veröffentlicht -phaneroo. Es muss uns nicht eine solche Offenbarung –apokalypse -zuteilwerden, wie dem Apostel. Dem wurde es geoffenbart, aber bei uns wurde es veröffentlicht, bekannt gemacht, weil es schwarz auf weiß geschrieben stand.
„ … das Geheimnis Seines Willens“. Das gehört auch mit zu der Verwaltung der Geheimnisse. Da gibt es mehrere Geheimnisse. Die sollen bekannt gemacht werden. Ja, wenn es so wäre! Das Geheimnis Seines Willens „nach Seinem Wohlgefallen“. Also, Er hat darüber die größte Freude. Wir werden vielleicht noch den Vers betrachten. Bei Gott geht es dann um ein Glückselig-Sein.

„das Er sich vorgesetzt hat“ – Also, Er hat einen Vorsatz gefasst. Haushaltung des Vorsatzes: Wo Er noch keine Engel mit dabei hatte, nur Seinen Sohn. Er hat sich selbst vorgesetzt in sich selbst in der Verwaltung – hier haben wir das Wort Ökonomia.
„in der Fülle der Zeit“. Das ist ja interessant. Wir haben, das habe ich jetzt erst entdeckt, von den Zeiten der Nationen geredet. Da haben die Nationen eine Erfüllung, wenn die Zeiten (cronoi) abgelaufen sind. Und hier steht: „für die Verwaltung der Zeiten“, aber hier steht nicht Zeiten, sondern hier steht das kleine Wörtlein ‚kairoi‘. Das heißt also, alle Heilsaktionen, Heils-Rettungsaktionen, alle Zeiteinschnitte, die zur Rettung von Menschen und Völkern geführt haben, weil Gott nicht linear rettet – versteht ihr: von A bis B, sondern kairologisch, von „oben“ nach „unten“ hier zusammengefasst sind. Er setzt inmitten des Ablaufes Termine, Stunden. Da rettet Er heute den und morgen den. Wenn Er in diesem Kairos die Gemeinde rettet, dann ist das ein Geschenk, das wir erkennen dürfen, ein riesengroßes Geschenk! Wir gehören zu dieser Auswahl.

In diesem Kairos hat Er Seine Gemeinde gerettet, aber Er hat noch andere kairoi, wo Er rettet. Da steht in diesem Text: In dem pläroma wird alles zusammengefasst. Alle Heilsabschnitte, alle Rettungskairoi, wenn die einmal alle zusammengefasst werden, wird als Ergebnis was herauskommen? Das kann man auch nicht ohne weiteres lesen: **Da wird das gesamte All seinen Platz unter dem Christus-Haupt gefunden haben.**
Ja, liebe Geschwister, uns schwinden oft die Gedanken, wenn wir solche Verse betrachten. Wenn diese ganzen Zeiten, kairoi, wo Gott rettet – heute die Gemeinde, morgen Israel, übermorgen die Nationen usw. bis die ganze Schöpfung drankommt, das sind alles kairoi. Wenn sie einen Abschluss haben, ein pläroma, eine Vervollständigung – dann sind sie alle aus den Gerichtsräumen herausgerettet worden durch das Evangelium! Die Himmlischen, die Irdischen, die Unterirdischen – alles ist leer! Dann sind sie gerettet, und als solches sind sie dann und werden sie dann eingegliedert unter dem Christus-Haupt Platz nehmen, wie wir es jetzt schon heute sind!

Liebe Geschwister, wir sind doch nur Erstlinge, wir sind doch nur der Anbruch dieses gewaltigen Geschehens. Was hier im Text steht: Verwaltung, Haushaltung, da geht es um die Verwaltung der Fülle der Zeiten. Eine Vervollständigung aller Rettungsaktionen Gottes. Eine Verwaltung, eine Ökonomie gibt es da, wenn alles abgeschlossen werden wird. Das ist doch wunderbar und herrlich. - Das war nur ein Nebengang von dem Begriff ‚Verwaltung‘.

Nun zu unserem Text wieder zurück: Vers 5
„Das Endziel des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben“
‚Gebot‘ ist hier vielleicht doch etwas unglücklich, weil dort eigentlich steht ‚ätholä‘, thelos- Ziel, das Endziel Gottes. Da lesen wir immer ‚Gebot‘. Das Endziel Gottes ist aber Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.
Vers 6: wovon Etliche abgeirrt sind und sich zu eitlem Geschwätz gewandt haben V.7 die Gesetzeslehrer sein wollen und nicht verstehen weder was sie sagen, noch was sie fest behaupten.“

Meine lieben Geschwister, der Paulus mutet dem jungen Mann eine ganze Menge zu in der Auseinandersetzung in der Gemeinde. Was da alles geschehen kann, passieren kann, und was sich dann an Falschheit und Verführung auftut! Deshalb ist eine biblische gesunde Lehre wichtig, wenn wir wachsen und reif werden wollen.

Das muss in den achtziger Jahren gewesen sein: Da war ich in Ursprung. Martin Schacke war dort und hat gepredigt, nicht in der Kirche, aber im Bibelstundenraum. Da hat er ein kleines Heft mitgehabt. Das sah grün aus: „Die biblische Lehre“. Das habe ich dann zu Hause gelesen und habe dann angerufen und gesagt: “Das Heft ist so wichtig. Es ist eigentlich unersetzlich für das Wachstum des Kindes Gottes.“ Ob er uns nicht ein paar solche Hefte zukommen lassen könnte. - Nun war das ja nicht ganz einfach. Er wohnte in der Schweiz und wir in der DDR eingemauert. Da schrieb er, wieviel Exemplare ich denn wünschte. Da war ich so unverschämt und habe 1000 Exemplare bestellt. 1000 Exemplare!
Ihr werdet es nicht glauben: Ich habe die 1000 Exemplare bekommen, und zwar in der DDR. Wie er das gemacht hat und wie das angestellt worden ist, weiß ich nicht. Aber ich habe die 1000 Hefte bekommen. Ich habe sie schon lange nicht mehr. Und deshalb, weil ich auch drucke, habe ich dieses Heft nachgedruckt. Da ich vom Sohn vom Martin Schacke die Erlaubnis habe, alle Bücher von ihm zu drucken, habe ich das schon mehrere 1000 Male wieder gedruckt. **Gesunde Lehre gehört als Grundstudium zu jedem Kind Gottes!** Das wollte ich nur einfügen.
Es ist also wichtig, dass der Timotheus lernt, in der Gemeinde verantwortlich über das Evangelium zu wachen.
V. 8: „Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig,“ also in richtiger Ordnung, wo es eigentlich hingehört **gebraucht,**
V. 9 indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist.“
Ja, was heißt denn das? Sind mit dem Gesetz auch die 10 Gebote gemeint? Selbstverständlich sind auch die 10 Gebote gemeint. Alles ist gemeint. Ist uns nun, als Gläubige, nicht daran gelegen an den 10 Geboten uns zu orientieren? Gerecht geworden, nicht nur wegen der 10 Gebote, sondern durch Glauben sind wir gerecht geworden. Durch Glauben, nicht durch Halten eines der Gebote. Geht gar nicht. Auch das, was wir als Kinder gelernt haben. Paulus sagt: Dem aber, der nicht Werke vollbringt, mit den 10 Geboten umhermacht, sondern an DEN glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.
Wissen wir denn nicht, dass bei der auserwählten Gemeinde anstelle der Forderungen des Gesetzes und der 10 Gebote der in uns wohnende Heilige Geist diese Funktion übernommen hat? Wissen wir das denn nicht, wie der Heilige Geist leitet und führt? Nicht mit Forderungen „Du musst“ oder „Du sollst“! Das wünschen ja so Viele, und das verstehen oft junge Leute auch nicht. Sie hätten gerne, dass wir einen Katalog aufführen und wir dann genau wissen, was wir von Montag bis Sonntag tun haben. Nein!

Anstelle dieser Forderungen ist der Geist in uns getreten und übernimmt das. Er übernimmt die Führung, Steuerung und Lenkung unserer Entscheidungen im Alltag. Natürlich wirkt der Geist Gottes nicht gegen die 10 Gebote, aber dass die 10 Gebote als Norm über uns gestellt sind, das gibt es nicht. Paulus begründet das auch:
Vers 10: Für die Gesetzlosen und Zügellosen, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Ungöttliche, für Vater-Schläger und Mutter-Schläger und Menschenmörder, für Hurer, Knabenschänder … und wenn etwas anderes der gesunden Lehre zuwider ist.
Und jetzt kommt dieser Vers, der das alles nicht nur in den Schatten, sondern in den Abgrund stellt, dass wir nur jubeln und jauchzen können: Nicht dieses ist die Norm, sondern das Evangelium der Herrlichkeit.
Vers 11: nach dem Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes, das **mir** anvertraut worden ist.“

Dieser Vers ist eine ganze Predigt wert. Da wird alles relativiert. Da bekommt alles einen relativen Platz, was nicht bedeutungsvoll ist. **Das Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes übertrifft alles bisherige!**
Da sind so viele Gedanken in diesem einen Vers ausgedrückt, wo wir natürlich fragen müssten: Was ist denn das für ein Evangelium? Es gibt ja so viele Evangelien. Was beinhaltet denn das Evangelium der Herrlichkeit, worüber Gott glückselig ist?
Und dann ist dieses Evangelium nur an einen einzigen Menschen gebunden und geoffenbart worden. „Dieses Evangelium, welches **mir** anvertraut ist." –
Jetzt könnten wir noch einmal von vorn anfangen und diese Gedanken neu durchdenken. Von den vielen Botschaften, die heute überall in der Welt gepredigt werden, auch heute Vormittag, wird es kaum zu hören gewesen sein, nämlich das Evangelium von der Herrlichkeit Christi. Dass es so unter Beschuss steht und kaum öffentlich proklamiert wird, das hat schon eine Bedeutung. Paulus begründet es ja auch im 2. Korinther-Brief, Kap.4,3-4:
„Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es <nur> bei denen verdeckt, die umkommen, den Ungläubigen, den Untreuen, bei denen **der Gott dieses Äons** den Sinn und die Gedanken verblendet hat, damit sie den Lichtglanz **des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus**, der Gottes Bild ist, nicht sehen."

Merken wir, dass Satan das allergrößte Interesse hat, dieses Evangelium zu verdunkeln und nicht aufleuchten zu lassen? Er will es sogar mit Licht noch überbieten, denn geblendet werden kann man ja nur mit Licht. Aus diesem Grund ist er in der Glaubensgemeinde mehr als Engel des Lichtes unterwegs, statt als brüllender Löwe. Das müssen wir wissen. Das tut er, um dieses Evangelium vor allen Dingen zu verstellen, dass es nicht ankommt, dass es nicht gehört wird, dass es nicht geglaubt wird, dass keiner weiß, was darunter zu verstehen ist. Alles Verfügbare wendet er auf, der Feind, meine ich. Jedes Mittel ist ihm recht, um diesen Lichtglanz, den verherrlichten Christus, das Geheimnis des Evangeliums vor allem unter den Glaubenden, unter denen, für die diese Botschaft gedacht ist, nicht aufleuchten zu lassen.

Das Evangelium der Herrlichkeit – ja, was ist das?
Wir werden ja heute nicht weiterkommen, als diesen Gedanken etwas weiter zu denken, aber er ist so gewaltig, dass wir die nächste Versammlung damit ausfüllen möchten. Natürlich können wir noch kurz fragen, was das Evangelium beinhaltet und was es ist.
Das ist eine Froh-Botschaft, eine Wohlkunde, aber mit welchem Inhalt! Von der Art der Evangelien gibt es ja viele, nur der Inhalt ist unterschiedlich und kann nicht überall gültig sein und angewendet werden.
Und dann fragen wir, was ist denn eigentlich Herrlichkeit?
Ist das ein Gefühl, eine Überzeugung, ein Erleben? Ist das eine Beschreibung für die Zukunft oder als Besitz für die Gegenwart gedacht? Dieser Begriff, so buntfarbig aufgefächert, dass er nur schwer zu beschreiben ist. Wichtig ist, in welchem Zusammenhang er zu finden ist und mit welchem Hauptwort er in Verbindung steht.
Ja, liebe Geschwister, Herrlichkeit. Ich kann nur kurz zusammenfassen: Herrlichkeit ist die Strahlkraft und die Grundlage des Evangeliums des Christus. Sie ist nicht nur eine Zielbotschaft am Ende der Äonen, sondern schon jetzt und heute das Teil aller, die dem Christus gehören.

Wisst ihr, ich bin ja in der Landeskirchlichen Gemeinschaft aufgewachsen. Diese Landeskirchlichen Gemeinschaft hat ein Leistungsprinzip. Da muss viel gemacht und erbracht und geleistet werden.

Vor allem die Treue wird ganz groß geschrieben. Ich hatte mit meinem Leben, das mit 15 Jahren zum Glauben geführt wurde, allergrößte Schwierigkeit. Ich war so tief unglücklich. Dann bekam ich mit 16 Jahren ein Buch von Karl Geyer in die Hand „Vom Dienst der Ermahnung im Blick auf den kommenden Tag“. Wenn ich zurückblicke, muss ich schon sagen: Gott hat eine Super-Maßarbeit mit mir gemacht. In so frühen jungen Jahren mit einem Evangelium bekannt gemacht zu werden! Ich habe das noch gar nicht begriffen, was das beinhaltete.
Aber der Karl Geyer, der schreibt in seinem Buch: Die Herrlichkeit ist nicht das Ziel, sondern die Grundlage der Gemeinschaft mit Gott. Das hat mich umgehauen. Diese Herrlichkeit besaß ich nicht, trotz Bibelkenntnis und Lesen – hatte ich nicht. Da habe ich gewusst: Aha, da muss es ein Evangelium geben in unserer Bibel, das unser Innerstes völlig einnimmt, ausfüllt und es zur Grundlage meines Lebens macht. Das habe ich dann auch zwei Jahre später gefunden. Das wollte ich euch nur noch mitgeben.
Wir bleiben also heute bei dem Evangelium der Herrlichkeit stehen, weil es darüber und dazu noch eine Menge zu sagen gibt. Aber was dem Timotheus in den vorhergehenden Versen aufgebürdet worden ist, das war schon nicht ganz einfach. Ich staune über diesen jungen Mann, wie er gelernt hat, mit Brüdern und Meinungen umzugehen, und wie er da auch Auseinandersetzungen auszuhalten hatte. Der ganzen Thematik setzt Paulus mit Vers 11 einen Schlussstrich und sagt: **nach dem Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes.** Es gibt kein anderes Evangelium, was diese Bezeichnung erhält, wo Gott glückselig ist und was keinem anderen je anvertraut und geoffenbart worden ist, wie dem Apostel Paulus.
Das füge ich vielleicht am Schluss noch hinzu: Das wisst ihr doch, dass ich den Apostel Paulus als Solist bezeichne. Für ihn wurde eine eigene Partitur geschrieben. Deshalb hat dieser Mann auch nie im Chor der 12 Apostel mitgesungen, wenn es um dieses Evangelium ging.
Verstehen wir, wenn es um dieses Evangelium geht, dann spricht er immer von **‚mir‘, ‚mein‘ und ‚mich‘,** niemals in der Mehrzahl. Deshalb hat er nie im Chor mitgesungen. Er hat auch kein Quartett gesungen, auch kein Duett. Wenn er gesungen hat von diesem Evangelium, dann hat er viel mehr Oktaven gesungen als der Iwan Reprow (Der hat mehr als vier Oktaven gesungen.) Er hat alle Höhen der Himmelswelt und alle Tiefen und Abgründe durchdrungen und hat auch der Zeit nach alles umfasst. Er hat Aussagen gemacht, was vor den Äonen und nach den Äonen ist. Er, als Einziger hat das ganze Weltall durchtönt, räumlich und zeitlich. „Paulinisches Evangelium“, so dürfen wir es nennen, obwohl es eigentlich von dem erhöhten Christus stammt. Er hat es nur uns, seiner Gemeinde, offenbart.

Nehmen wir es mit und betrachten es immer wieder jeden Tag neu, und wechseln wir die Aussagen, die Verheißungen in unser Herz und Leben hinein und leben von dieser Energie und Kraft im Alltag, und lassen uns verwandeln hinein in Sein Bild! Wir sind ihm und unserem Vater von Herzen dankbar.
Wir haben noch einige Minuten zum Beten. Wir nehmen Freiheit dazu, und haltet das Mikrofon ganz dicht an den Mund. Dann können wir alle mit daran teilnehmen und danken für eine solche gewaltige, zu Herzen gehende Botschaft.